Schräger Vogel

Simon Bassmaker Pelikan

Peter Simon baut auffällige Bässe. Kein Instrument von der Stange oder die hundertste Kopie eines bekannten Basses, nein, seine Instrumente verdienen die Bezeichnung „Kreationen“, denn es gibt nur wenig Bässe, die so ein ausgefallenes Design besitzen wie seine. Wer einmal seine Webseite aufgerufen hat, wird das bestätigen. Und natürlich auch die Besitzer seiner Basskreationen werden dieses Statement von mir wohl gerne unterschreiben.

Von Leif Bendt

Aber die Bässe sind nicht nur optisch außergewöhnlich, sondern auch in technischer und klanglicher Hinsicht. Auf einer Korpusbasis aus Sumpfesche befindet sich eine fast 16 mm dicke Decke aus Bubinga Pommelé. Diese hat einen erheblichen Einfluss auf den Sound des Pelikan: Bubinga ist ein hartes, dichtes Tropenholz, nicht unbedingt leicht (der Pelikan wiegt geschlagene viereinhalb Kilogramm), aber klangstark und schwingungsfreudig. Zusammen mit der Sumpfesche ist das eine intensiv schwingende Holzkombination. Auch der Hals besteht aus guten Klanghölzern: ein zentraler Streifen aus Katalox, verleimt mit schnurgerade gewachsenem Bergahorn, zusätzlich mit Nussbaum gesperrt und an der Kopfplatte sagenhafte 23 mm dick. Das sind Belege! Die leichten Schaller-Mechaniken wurden schräg in das Holz eingearbeitet, dadurch sitzen sie tiefer in der Kopfplatte und die Saiten üben einen kräftigen Druck auf den Sattel aus, ohne dass sie einen Saitenniederhalter benötigen. Der kräftige Hals hat eine ungewöhnliche Form, denn auf der Bassseite hat Peter Simon den Querschnitt abgeflacht, sodass der asymmetrische („schräge“) Hals ermüdungsfreier zu spielen ist. Die Umstellung fällt mir aber leicht, obwohl ich eher andere Hälse gewohnt bin und gerade asymmetrische Hälse kenne ich nur „andersrum“, d. h. das kräftigere Profil auf der Bassseite. Der Hals ist achtfach verschraubt, alle Schrauben sind schräg (da ist sie wieder, die Schräge) angesetzt, dadurch wird der Hals in den Korpus hineingezogen und sitzt unverrückbar in der passgenauen Fräsung. Die Halszunge ziert ein dickes Furnier aus Bubinga, sodass auf den ersten Blick die Illusion eines durchgehenden Halses erzeugt wird.

Natürlich schräg, was sonst ...

Bei der Saitenhalterung hat sich Peter Simon ebenfalls von althergebrachten Lösungen verabschiedet und konsequent sein eigenes Design entwickelt. Natürlich schräg, was sonst ... Die Saiten werden von diagonal in den Korpus eingelassenen Hülsen gehalten und bieten zwei Möglichkeiten der Befestigung: Zum einen können die Saiten durch den Korpus gezogen werden. Diese Variante bietet sich an, wenn ich längere und dünnere Saiten spiele, denn bei stärkeren Saiten ist der Knick sehr groß und kann zum Brechen des Kerns und damit zum Reißen der Saite führen. Wem das zu riskant erscheint oder wer gerade keine passende Saite zur Hand hat, kann die Saiten auch in die Hülse von oben einhängen. Durch die schräg gegen den Saitenzug gebohrte Einbauweise ist der Halt der Saite gewährleistet und die Schwingungsübertragung sehr gut. Unterstützt wird diese noch durch die ebenfalls selbstkonstruierte Einzelreiterbrücke. Die Saiten laufen über kleine, tonnenförmige Reiter mit gehärteten Auflagen. Diese überaus schönen und praktischen Einzelbrücken lassen sich mit dem mitgelieferten Inbusschlüssel schnell in der Höhe und der Position verstellen.

Einzig bei den Tonabnehmern greift Simon the Bassmaker auf Stangenware zurück, gute Ware trotzdem, denn die Delano Pickups gehören zu den besten ihrer Zunft. Ich hätte mit hier doch auch noch etwas mehr Schräge gewünscht, vielleicht trapez- oder wellenförmig, das wäre konsequent. Nichtsdestotrotz klingen die beiden Schwingungswandler exzellent. Zusätzlich können die beiden Humbucker noch von zwei kleinen verchromten Schaltern jeweils im parallelen, seriellen und Single Coil Modus verwaltet werden und bieten somit neun unterschiedliche Grundsounds an. Nach diesen Schaltern wird der Ton in die aktive Elektronik geschickt. Unzufrieden mit den herkömmlichen Aktivelektroniken, hat sich Peter Simon für eine Elektronik von Richter entschieden, die nach seinen Spezifikationen speziell für ihn hergestellt wird. Hierbei hat sich der Bassbauer für einige Besonderheiten stark gemacht, denn die Elektronik besitzt nicht nur eine passive Höhenblende, die auf dem gestackten aktiven Teil des Höhenreglers sitzt, sondern zusätzlich noch eine semiparametrische Mittenregelung. Ebenfalls mit einem gestackten Poti versehen, bewirkt diese Art der Klangregelung eine Unmenge an möglichen Sounds. Leider sind die schicken Poti-Knöpfe sehr rutschig und auch noch schlecht abzulesen. Und meine persönliche Meinung ist, dass sich die verchromten kleinen Schalter mit dem matt schimmernden Aluminium der Poti-Knöpfe optisch nicht unbedingt vertragen. Aber, ich möchte extra betonen, der

DETAILS

Hersteller: Simon Bassmaker
Modell: Pelikan
Herkunftsland: Österreich
Basstyp: Solidbody, Bolt on, 5-String
Korpus: Swamp Ash
Decke: Bubinga Pommelé
Hals: kanadischer Ahorn, Nussbaum gesperrt, Mittelstreifen Katalox
Griffbrett: Zirikote
Bünde: 24 Jumbo
Sattel: Knochen
Mensur: 90 cm, 35,43 Zoll
Halsbreite: Sattel 45mm
Halsdicke: 1.Bund 22 mm, 12. Bund 24 mm
Stringspacing: 19 mm
Elektronik: aktiv 3-Band Custom by Richter
Regler: Volumen aktiv/passiv schaltbar, Balance, Bass, Mitten Gain + Frequenz stacked, Höhen boost/cut + passive Höhenblende stacked, LED Batterieanzeige (blinkt, wenn noch 10 Stunden zerrfrei gespielt werden kann)
Batterie/Stromverbrauch: 9V, 220 h
Pickups: Delano SBC
Brücke: Simon Bassbridge
Mechaniken: Schaller BM light
Lack: PUR matt
Gewicht: 4,5 kg
Preis: 3.100 Euro
Zubehör: Gigbag, Werkzeug, Fläschchen Marillenschnaps
Getestet mit: Glockenklang BassArt Classic, Glockenklang Double Light, PJB Briefcase

www.simon-bassmaker.com

Ton des Basses bleibt davon natürlich unberührt. Versorgt wird die üppige Elektronik übrigens von einer einzelnen Blockbatterie, die in einen extrem sexy Batteriefach liegt: Durch drei kräftige Magnete gehalten, kann das Fach einfach aufgeschoben werden und der Saftspender ist in wenigen Sekunden gewechselt. Der Deckel ist zudem noch aus der gleichen Sumpfesche wie der Body des Basses und ist auf den ersten Blick nicht zu erkennen. In solch kleinen Details zeigt sich die Meisterschaft von Peter Simon.

Direkt und schnell

Auch klanglich ist der Simon Pelikan meisterlich: Durch die erstklassige Konstruktion und die gut ausgesuchten Klanghölzer lässt der schräge Vogel nichts anbrennen. Bereits bei trockenem Anspielen zeigt der Bass seine Qualitäten, denn der Ton ist direkt und schnell. Alle Saiten klingen ausgewogen und präsent zueinander. Wenig überraschend ist, dass der Pelikan diese Knackigkeit auch über mein Test-Amp besitzt. Die Bässe sind straff und wuchtig, wobei gerade der Hals-Pickup für einen kräftigen Schub von unten sorgt. Die harten Hölzer helfen dabei, dass der Basston nie schwammig wird, sondern immer Definition und Bumms behält. Der Mittenbereich ist klar herausgestellt, hier spielt der Stegtonabnehmer seine Stärken aus, denn die Mitten sind knurrig und kraftvoll, ohne ins nasale abzugleiten. Unaufdringlich geben sie dem Bass Durchsetzungsfähigkeit und ein gewisses Röcheln mit auf dem Weg. Der Hit sind aber die Höhen, hier ist der Simon in seinem Element: Die Obertöne klingen lang und strahlend, der Höhenbereich ist weit gefächert und selbst bei zugedrehter Tonblende noch so klar zu orten, dass der Basston niemals mumpfig oder bollerig wirkt. Der Simon Pelikan ist ganz klar ein moderner Bass mit vielen Klangmög-

lichkeiten, die allein schon im Passivmodus Laune machen und charaktervoll klingen, bei aktivierter Elektronik öffnen sich verschiedenartige Soundmöglichkeiten. Mit etwas Fingerspitzengefühl kann ich mich in alle Klangrichtungen bewegen, gerade die semiparametrische Mittenregelung gibt mir viel Spielraum. Von druckvollen und tiefmittigen Rockbässen bis hin zu mittenarmen und knalligen Slapsounds ist alles drin. Insgesamt kann ich sagen, dass der Simon Pelikan nicht nur etwas für filigrane Feingeister und Frickler ist, sondern auch noch deftig rocken kann.

Fazit

Peter Simon baut Bässe auf höchstem Niveau, mit innovativem Design, Mut zum Schrägdenken und -bauen und ausgeschlafenen Detaillösungen. Okay, das Design wird nicht jedermanns Geschmack treffen, aber klanglich hat der Bass sehr viel zu bieten. Vielseitigkeit und Innovation stehen ganz oben auf seiner Skala. Ein äußerst interessanter Bass für mutige Musiker!

1/2 quer R. Cocco Strings